



Vorlage KT_23/2012
zur öffentlichen Sitzung des
Kreistags
am 07.12.2012

mit 2 Anlagen

An die
Mitglieder
des Kreistags

Regionale Kliniken Holding RKH GmbH

a) Unternehmensplanung 2013 der Regionalen Kliniken Holding RKH GmbH

b) Unternehmensplanung 2013 der Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH

zu a)

Unternehmensplanung 2013 der Regionalen Kliniken Holding RKH GmbH

1. Allgemeines

Nach § 12 Abs. 4 Nr.1 des Gesellschaftsvertrages bedarf die Unternehmensplanung der Zustimmung der Gesellschafterversammlung. Der Vertreter des Landkreises in der Gesellschafterversammlung benötigt nach § 5 Abs. 2 und 3 der Hauptsatzung des Landkreises dafür die Zustimmung des Kreistages.

**2. Einzelheiten zur Unternehmensplanung
Verbundlabor**

Zum 01.01.2008 hat die Kliniken Holding die Aufgabenbereiche des Instituts für Laboratoriumsmedizin einschließlich Mikrobiologie, Krankenhaushygiene und Blutdepot gesellschaftsrechtlich, personell, wirtschaftlich und organisatorisch von den Krankenhäusern (Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH, Enzkreis-Kliniken gGmbH und Orthopädische Klinik Markgröningen gGmbH) übernommen. Das entstandene Verbundlabor verrechnet seine Leistungen nach verbundeinheitlichen Preisen. Zusätzlich werden Leistungen an Dritte außerhalb der Holding angeboten.

Zum 01.01.2010 wurden die Laborstandorte der Kliniken des Landkreises Karlsruhe gGmbH (Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal und der Rechbergklinik Bretten) auf gleiche Weise in das Verbundlabor aufgenommen.

Das Verbundlabor bedient jetzt alle elf Kliniken des Verbundes mit allen laboratoriumsmedizinischen Leistungen sowie der Krankenhaushygiene. „Zentral“ steht hier für eine einheitliche Führung, einheitliche Qualitätsstandards und Prozesse. Weiterhin verfügen alle Standorte über Laboreinrichtungen, die an dem individuellen Bedarf ausgerichtet sind. Zudem werden von den

vier Blutdepots an den Standorten Ludwigsburg, Bietigheim, Markgröningen und Bruchsal Blutprodukte an die Kliniken ausgegeben. In 2011 konnte die Angleichung der Analysegeräte an allen Standorten abgeschlossen werden. Dabei entstehen Synergieeffekte, von denen wiederum die Kliniken - als Kunden - profitieren. Seit 2011 werden für alle Standorte auch die mikrobiologischen Untersuchungen selbst erbracht.

Für das Jahr 2013 ist die kontinuierliche Weiterentwicklung des Abteilungshandbuchs im Rahmen des globalen Qualitätsmanagements geplant.

Managementleistungen

Wie bereits in den Geschäftsjahren vor 2008 erbringt die Kliniken Holding weiterhin ihre zentralen Managementleistungen für die Verbundgesellschaften. Durch diese Steuerungsfunktionen werden Strukturen, Prozesse, wirtschaftliches Handeln und Auftreten der Verbundpartner aufeinander abgestimmt und an dem gemeinsamen Leitbild ausgerichtet. Um diese Leitfunktion zu untermauern, wurden zum 01.01.2010 alle standortübergreifend verantwortlichen Führungskräfte der administrativen Bereiche arbeitsrechtlich bei der Holding angesiedelt. In 2012 wurden weitere Führungskräfte aus den Bereichen Fort- und Weiterbildung, Medizincontrolling und Logistik direkt bei der Holding angestellt, so dass auch in diesen Bereichen eine holding-übergreifende Abstimmung zu weiteren Synergien führt.

Auch die Holding - als eigenständiges Unternehmen - ist an die Tarifstrukturen gebunden und wird mit steigenden Kosten belastet. Aktuell ist davon auszugehen, dass die positive Jahresplanung fortgeschrieben werden kann. Für 2013 ist ein Überschuss in Höhe von 106 T€ veranschlagt.

Um als Arbeitgeber für bestehende und neue Mitarbeiter noch attraktiver zu werden, ist am Standort Markgröningen die Errichtung einer Fortbildungsakademie bis 2014 vorgesehen. Dazu sollen neue Räumlichkeiten auf dem dort entstandenen Neubau gebaut werden. Der Geschäftsplan dazu wird aktuell erarbeitet und mit der Unternehmensplanung 2014 konkretisiert. Die Aus- und Weiterbildung wird künftig noch wichtiger werden. Wie bei der Konzeption des Holdinglabors sollen weiterhin dezentrale Strukturen und Chancen mit zentraler Schwerpunktbildung und Verantwortung verbunden werden. Die Akademie soll allen Holdingmitarbeitern ein fundiertes Aus-, Fort- und Weiterbildungskonzept bieten und auch für Dritte geöffnet werden. Ähnlich wie beim Holdinglabor sollen Deckungsbeiträge durch Dritte die Wirtschaftlichkeit des Gesamten stärken.

Der Aufsichtsrat der Kliniken Holding wird in seiner Sitzung am 12.12.2012 über die Unternehmensplanung beraten.

zu b)

Unternehmensplanung 2013 der Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH

1. Allgemeines

Nach § 12 Abs. 3a des Gesellschaftsvertrages bedarf die Unternehmensplanung der Zustimmung der Gesellschafterversammlung. Der Vertreter des Landkreises in der Gesellschafterversammlung benötigt nach § 5 Abs. 2 der Hauptsatzung des Landkreises dafür die Zustimmung des Kreistages.

2. Finanzierung der Kliniken gGmbH

Das Krankenhausrechnungswesen basiert auf zahlreichen Rechtsgrundlagen. Von zentraler Bedeutung ist das Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG), dessen Zweck die wirtschaftliche Sicherung der Krankenhäuser ist. Dem KHG liegt das sogenannte duale Finanzierungssystem zugrunde. Dies bedeutet, dass grundsätzlich die Investitionskosten über Landesförderung und die laufenden Betriebskosten von den Krankenkassen bzw. Selbstzahlern über das Budget bzw. die Entgelte zu vergüten sind.

Dieses duale Finanzierungssystem war aber seit jeher eher ein triales Finanzierungssystem. Für nicht förderfähige Einrichtungen sind weder Fördermittel, noch die Finanzierung der laufenden Kosten im Budget vorgesehen. Hierfür muss der Krankenhausträger sowohl die laufenden, als auch die Investitionskosten selbst finanzieren. Hinzu kommt, dass sich das Land zunehmend auf die so genannte Festbetragsförderung zurückzieht und damit Investitionen nur teilweise finanziert.

Bislang übernimmt der Landkreis Ludwigsburg nach dem Beschluss des Kreistags vom 29.04.1994 anfallende Zins- und Tilgungsleistungen für in der Vergangenheit getätigte Investitionen sowie ab der gGmbH Gründung für neue Investitionen entsprechend den Beschlüssen des Kreistages. Für diese Zins- und Tilgungsleistung wurde ursprünglich eine Obergrenze von 5 Mio. Euro festgelegt, die durch den 2007 abgeschlossenen Vergleich mit der LEG auf 5,35 Mio. Euro erhöht wurde.

Bei der Haushalts- und Finanzplanung ab 2013 soll aufgrund des unter 3. Unternehmensplanung Ausgeführten eine Entlastung der Kliniken durch die Übernahme höherer Zins- und Tilgungszuschüsse des Kreises beschlossen werden. Um für die Patienten eine moderne, zeitgemäße Versorgung zu gewährleisten, muss eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Standorte mit den entsprechenden Investitionen gesichert sein. Diese Investitionen können die Kliniken gGmbH nicht aus eigenen Mitteln finanzieren.

3. Einzelheiten zur Unternehmensplanung

Die Krankenhäuser stehen permanent und weiterhin im Spannungsfeld zwischen den planwirtschaftlichen Elementen im Bereich der Leistungsentgelte, den marktwirtschaftlich geprägten Strukturen bei Beschaffungsprozessen und den Kostensteigerungen durch Lohntarife, ohne dass sie von den Wachstumsmärkten im Gesundheitswesen wie z.B. der Arzneimittelversorgung profitieren können.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der bisherigen Gesetzgebung treffen insbesondere die Häuser der Grund- und Regelversorgung. Die Gesundheitsreformen berücksichtigen immer noch nicht die demographische Entwicklung in der Bevölkerung und die Versorgungsbedürfnisse in den ländlichen Regionen.

Aktuell sind keine gesetzgeberischen Aktivitäten erkennbar, die ein Einlenken zeigen und damit die nachhaltige Finanzierung von Krankenhausleistungen kalkulierbar machen. Die zuständigen Krankenhausverbände, die Klinikgeschäftsführer und die kommunalen Träger arbeiten

kontinuierlich daran, die gesetzgeberische Bundesebene für die Verbesserung der finanziellen Situation der kommunalen Häuser, insbesondere im ländlichen Raum, zu gewinnen.

Bei der Vorausschau auf das Planjahr 2013 muss erneut unterstellt werden, dass die Personalkosten durch die Tarifeinigungen und die Sachkosten durch allgemeine Preiserhöhungen ansteigen, wohingegen die Veränderung der Landesbasisfallwerte real nicht zur vollständigen Deckung dieser Kostenblöcke führen wird. Dies führt insgesamt zu einer systembedingten Deckungslücke bei allen Krankenhäusern im Verbund.

Dies führt weiterhin zu maßgeblichen Einschnitten auf der Kosten- und Investitionsseite. Die zum Ausgleich dieser Deckungslücke notwendigen Mengensteigerungen, bei gleich bleibender Personaldecke, können nicht in dem rechnerisch erforderlichen Maß tatsächlich realisiert werden. Dies liegt an den Grenzen durch die Leistungsstruktur des jeweiligen Hauses (Krankenhausplanung des Landes) und an den zu verzeichnenden Patientenströmen, die sich in Richtung der größeren Häuser bewegen.

Insbesondere die wirtschaftliche Situation der „kleineren Häuser“ verschärft sich durch die gegenläufige Entwicklung von gleich bleibenden oder sogar sinkenden Erlösen bei steigenden extern determinierten Kosten. Insbesondere die Vorhaltekosten für die notwendige Notfallversorgung haben Fixkostencharakter und schwächen die Wirtschaftlichkeit. Dies gefährdet eine qualitativ hochwertige und insbesondere bedarfsgerechte Versorgung in der Fläche. Durch die Unzulänglichkeiten des Finanzierungssystems können strukturelle Fehlentwicklungen provoziert werden.

Die „größeren“ Standorte müssen weiterhin ihre Leistungsmengen steigern und das Leistungsspektrum ausbauen. Insgesamt bedeutet dies die Steigerung der Produktivität. Aber auch hier bestehen Grenzen. Allein die baulichen Gegebenheiten engen die Spielräume für Logistik und höhere Fallzahlen ein.

Auch im investiven Bereich entsteht durch die nicht ausreichende Förderung durch das Land eine Lücke zwischen Bedarf und den dafür zur Verfügung stehenden Finanzmitteln. Dies hat zur Folge, dass bei fehlenden alternativen Finanzierungshilfen, neue notwendige Maßnahmen zur baulichen Weiterentwicklung der Standorte zurückgestellt werden müssen. Die Kliniken selbst können bei den dargestellten Rahmenbedingungen nur sehr begrenzt oder gar keinen Finanzierungsbeitrag aus dem laufenden Betrieb erwirtschaften.

Obwohl bei allen Verbundkliniken zusätzliche Strukturprogramme veranschlagt worden sind, muss im laufenden Jahr 2012 und im Planjahr 2013 mit zum Teil stark belasteten Jahresergebnissen kalkuliert werden.

Das Ergebnis aus dem laufenden Betrieb der Kliniken gGmbH zeigt auch im Planjahr 2013 einen Überschuss von rd. 7,5 Mio.€. Dabei wird unterstellt, dass die Umsätze der Häuser Ludwigsburg und Bietigheim stetig wachsen, um die steigenden Kosten zu einem hohen Anteil zu decken. Dies bedeutet eine weitere Steigerung der Produktivität bei den gegebenen Rahmenbedingungen. Das Ziel in 2013 besteht darin, das qualitative Wachstum durch die Abstimmung der Leistungen zwischen den Einrichtungen und durch Bildung von Schwerpunkten an den einzelnen Standorten zu steigern.

Bei den Häusern Marbach und Vaihingen sind die Steigerung der Mengen sowie die Steigerung der Fallkomplexität nur stark begrenzt möglich. In Bezug auf deren Versorgungsstruktur ist bei den aktuellen Rahmenbedingungen sogar mit rückläufigen Umsätzen bei steigenden Kosten und negativen Betriebsergebnissen zu rechnen.

Bei unveränderten Rahmenbedingungen wird es auch trotz erheblicher Produktivitätssteigerungen und Einschnitte im gesamten Finanzplanungszeitraum kaum möglich sein, positive Gesamtergebnisse zu erreichen.

Bereits mit der Unternehmensplanung 2012 wurde diese Entwicklung erkannt und auch die Investitionsplanung begrenzt. Der Landkreis Ludwigsburg und der Aufsichtsrat haben über die Situation der Kliniken beraten und sich dafür ausgesprochen, dass die Kliniken unterstützt und an allen verbleibenden Standorten weiterentwickelt werden sollen.

In diesem Rahmen soll die Kliniken gGmbH vom Kapitaldienst bestehender Maßnahmen durch den Landkreis Ludwigsburg entlastet werden. Um den baulichen und medizintechnischen Stand zu erreichen und zu erhalten hat die Kliniken gGmbH selbst, auch bei nicht ausreichender Förderung, umfangreiche Investitionen in der Vergangenheit getätigt. Damit konnte auch ein Investitionsstau nahezu verhindert werden.

Folgende Maßnahmen wurden bis 2012 von der Kliniken gGmbH finanziert und sollen ab 2013 zur Entlastung der Kliniken gGmbH vom Landkreis getragen werden:

Standort	Kapitaldienst 2013 in €
insgesamt:	2.075.900
Klinikum Ludwigsburg:	<u>1.864.700</u>
Neubau Zentral-OP	363.600
Biplanare Angiographie	497.600
Neubau Stationen Ebene 14	263.300
Aufstockung Bau 3	183.100
Umbau 3.C	113.900
Klinikbereich im Dialysezentrum	118.500
Medizinische Großgeräte	324.700
Krankenhaus Bietigheim:	<u>113.900</u>
Erweiterung der Bettenkapazität Ebene 4	
Krankenhaus Marbach:	<u>34.600</u>
OP-Erweiterung	
Krankenhaus Vaihingen:	<u>62.700</u>
Sanierung Krankenhaus, II. BA	

Um die Standorte weiter zu entwickeln, wurden strategisch wichtige Projekte ausgearbeitet und werden nun dem Aufsichtsrat und dem Gesellschafter zur weiteren Entscheidung vorgelegt. Damit bei der Beschlussfassung eine Finanzierung ohne Eigenmittel der Kliniken gGmbH (Neuverschuldung) gesichert ist, soll der Landkreis Ludwigsburg in Abhängigkeit der Maßnahmen die Deckungslücke zwischen Finanzbedarf und Fördermittel schließen. Folgende Maßnahmen sind, unter dem Vorbehalt der Beschlussfassungen durch den Landkreis Ludwigsburg, mit Landkreismitteln in der Investitionsplanung veranschlagt.

Standort	Projektbeschreibung	Kapitaldienst 2013 in €
Insgesamt:		1.406.400
Klinikum Ludwigsburg:		<u>1.049.900</u>
Neubau Notfallaufnahme	Die Kapazität der Notaufnahme muß deutlich erweitert und die Zusammenlegung mit der Unfallaufnahme auch baulich realisiert werden. Dadurch erhalten wir in den darunter- und darüberliegenden Geschossen der Apotheke und Verwaltung dringend benötigten Platz.	133.700
Neubau Geburtshilfe / Neonatologie inkl. Interim	Die mit dieser Maßnahme angestrebte räumliche Integration von Geburtshilfe und Neonatologie ist heute Voraussetzung für die hohe Versorgungsstufe dieser beiden Kliniken. Darüber hinaus soll eine Erhöhung der Bettenkapazität erreicht werden um die Stationssanierungen zu ermöglichen.	95.200
Erneuerung Lüftungsanlage	Erneuerung einer der Hauptanlagen für die Klimatisierung insbesondere der Funktionsbereiche.	126.200
Umbau 3.C	Die Station wird derzeit in eine internistische Intensivstation umgebaut, die unsere Intensivkapazitäten deutlich erhöht und bessere Behandlungsmöglichkeiten für Schwerstkranke ergibt.	182.000
Sanierung 10.C u. 10.D	Nach Auszug der internistischen Intensivabteilung kann diese Stationsebene saniert und mit Nasszellen versehen werden.	66.600
Sanierung Spülküche	Eine der beiden Spülküchen muß baulich und technisch erneuert werden.	108.800
Sanierung Mikrobiologie	Auflagen der Aufsichtsbehörde für das Arbeiten mit Krankheitserregern bedingen eine räumliche und lüftungstechnische Erneuerung dieses Bereiches.	217.500
Medizinische Großgeräte	Investitionen insbesondere in Röntgengeräte und CTs sollen hiermit ermöglicht werden.	119.900
Krankenhaus Bietigheim:		<u>201.400</u>
Erweiterung Bettenkapazität Ebene 5	Im Mittelbau wird als letzter Bauabschnitt die Station saniert bzw. erweitert und insbesondere Nasszellen eingebaut.	71.400
Anteil KH-Fläche im Gesundheitszentrum inkl. Interim Psychosomatik	Im Gesundheitszentrum sollen auch Fehlflächen des Krankenhausbetriebes realisiert werden wie z.B. für die Psychosomatik. Bis das umgesetzt werden kann ist vorgesehen im kommenden Jahr die stationäre Psychosomatik in einem Interim (Modulbauweise) unter zu bringen.	56.300
Sanierung Notstromversorgung	Technische Notwendigkeit für eine sichere Stromversorgung.	73.700
Krankenhaus Marbach:		<u>155.100</u>
Gesundheitszentrum (KH-Bereich)	Im derzeit im Bau befindlichen Gesundheitszentrum ist die gerontopsychiatrische Tagesklinik aus Ludwigsburg (Königsallee) vorgesehen. Sie ist ein Baustein für das Zentrum für Altersmedizin an diesem Standort.	123.800
Neubau Stationen	Nach Inbetriebnahme des Gesundheitszentrums soll die bauliche Weiterentwicklung des Standorts insbesondere in Form eine Erweiterung (Gerontopsychiatrie) und Neubau der vorhandenen Stationen münden.	31.300

Zusätzlich soll am Krankenhaus Bietigheim ein Arzthaus/Gesundheitszentrum analog den Projekten in Marbach und Vaihingen entstehen. Die Refinanzierung dieser Projekte erfolgt über die Vermietung.

Insgesamt verbleibt für 2013 folgende Ergebnisstruktur:

Planergebnisse 2013	Klinikum Ludwigsburg	Krankenhaus Bietigheim	Krankenhaus Marbach	Krankenhaus Vaihingen	Kliniken gGmbH
Ergebnis aus dem laufenden Betrieb	7.807.300	947.100	-847.000	-400.400	7.507.000
Finanzergebnis	-1.534.800	-126.800	-165.600	-113.100	-1.940.300
Investitionsergebnis	-5.901.100	-566.100	-171.400	-420.800	-7.059.400
Neutrales Ergebnis	-862.900	-288.400	-26.900	-21.700	-1.199.900
Ergebnis insgesamt	-491.500	-34.200	-1.210.900	-956.000	-2.692.600

Durch die Schließung der Klinik für geriatrische Rehabilitation konnte das Gesamtergebnis um rund 200 T€ entlastet werden. Die bis zur Verwertung der Immobilie bestehenden Fixkosten sind in Höhe von rd. 250 T€ beim Klinikum Ludwigsburg veranschlagt.

Die Effekte aus der geplanten Übernahme des Kapitalsdienstes durch den Landkreis Ludwigsburg sind im Finanz- und Investitionsergebnis ab 2013 enthalten.

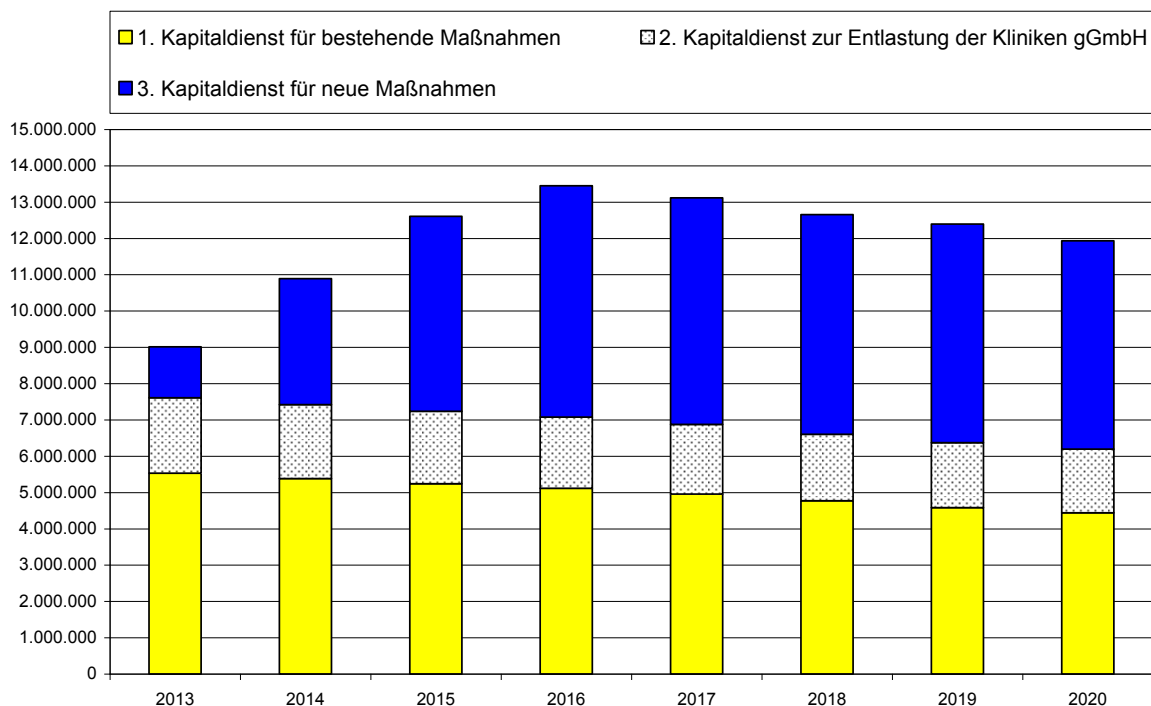
4. Auswirkungen auf den Kreishaushalt

Bei einer Anpassung der Zins- und Tilgungserstattung ergeben sich für das Jahr 2013 folgender Kapitalsdienst bzw. Erstattungsbetrag für den Landkreis

Dabei wurde ein Zinssatz von 3,0 bis 3,5 % angesetzt. Die Laufzeiten variieren je nach Investition zwischen 10 und 30 Jahren.

	Zins in 2013	Tilgung in 2013	Kapitalsdienst 2013	Kapitalstand 31.12.2013
1. bisher vom Landkreis zu tragende Darlehen:	2.029.700	3.501.200	5.530.900	48.463.900
2. bisher von der Kliniken gGmbH getragene Darlehen, deren Kapitalsdienst ab 2013 vom Landkreis erstattet werden soll	888.100	1.187.800	2.075.900	26.666.100
3. Kapitalsdienst für neue Maßnahmen zur baulichen Weiterentwicklung	499.600	906.800	1.406.400	20.963.300
Erstattung durch den Landkreis insgesamt:	3.417.400	5.595.800	9.013.200	96.093.300
weiterhin von der GmbH zu finanzierende Darlehen:	1.389.400	3.516.300	4.905.700	42.041.500
Insgesamt	4.806.800	9.112.100	13.918.900	138.134.800

Im Finanzplanungszeitraum bis 2020 würde sich der Kapitalsdienst voraussichtliche wie folgt entwickeln (in €)



5. Bürgschaften

Seit dem 01.07.2007 beinhaltet die Unternehmensplanung der Kliniken gGmbH auch die der Orthopädischen Klinik Markgröningen gGmbH (§ 10 Abs. 2 Gesellschaftsvertrag der Kliniken gGmbH). Die Kliniken gGmbH ist Alleingesellschafterin der OKM (§ 8 Abs. 1 Gesellschaftsvertrag der OKM). Mit dem Beschluss vom 27.04.2007 hat sich der Landkreis dafür ausgespro-

chen auch der OKM für bestehende Darlehen und für die Kontokorrentkreditlinie Bürgschaften auszustellen.

Aufgrund der kumulierten Jahresfehlbeträge insbesondere der "kleineren Standorte" besteht ein hoher Sockelbetrag an Betriebsmittelkrediten von rd. 11 Mio.€, der sich auch künftig durch deren Unterdeckungen aufbauen wird. Zusätzlich hat die Kaufpreisfinanzierung der Orthopädischen Klinik Markgröningen die Liquidität bis 2012 mit rd. 3,2 Mio.€ belastet (s. Kreistagsbeschluss zum Unternehmensplan 2012). Des Weiteren werden die Krankenhausbudgets meist zum Jahresende oder später festgelegt. Dies führt dazu, dass unterjährig die Rechnungsbeträge noch nicht den vollständigen Umsatz abbilden und damit Liquiditätslücken entstehen.

Insgesamt führen diese Effekte dazu, dass der seit 2009 bestehende Kreditrahmen keinen Spielraum z.B. für Vorfinanzierungsphasen im Investitionsbereich zulässt und deshalb angepasst werden soll

Um sicherzustellen, dass der Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH und der Orthopädischen Klinik Markgröningen gGmbH die gleichen Konditionen gewährt werden, wie dem Landkreis, ist vorgesehen, dass dieser Bürgschaften für im Unternehmensplan veranschlagte Darlehensneuaufnahmen sowie weiter für die bestehenden Kassenkredite übernimmt.

	2013 Mio.Euro	2012 Mio.Euro
Bürgschaftsvolumen (Neuaufnahmen+Kassenkredite)	61,00	50,27
- davon für Darlehensneuaufnahmen	29,00	31,27
Kliniken gGmbH*)	24,50	14,37
Orthopädischen Klinik Markgröningen gGmbH	4,50	16,90
- davon für Kassenkredite	32,00	19,00
Kliniken gGmbH	28,00	15,00
Orthopädischen Klinik Markgröningen gGmbH	4,00	4,00

*) Kreditaufnahmen 32,40 Mio. € davon 7,90 Mio. € für steuerpflichtige Geschäftsbetriebe (z.B. Parkhaus). Daher werden nur 24,50 Mio. € verbürgt.

Der Aufsichtsrat der Kliniken gGmbH hat in seiner Sitzung vom 15.11.2012 und der Verwaltungsausschuss am 28.11.2012 die Unternehmensplanung 2013 beraten und dieser zugestimmt.

6. Anpassungen des Konsortialvertrages und des Betrauungsaktes

Der Landkreis Ludwigsburg hat mit der Gründung der Regionalen Kliniken Holding im Konsortialvertrag festgelegt, dass er der Kliniken gGmbH den Kapitaldienst für Altdarlehen und neue Investitionen bis zur unter b)2. beschriebenen Obergrenze erstattet. Bei einer Erhöhung der Erstattungsbeträge sind diese Bestimmungen anzupassen.

Um die Erstattungsbeträge auch EU-konform im Sinne des so genannten Monti-Paketes abwickeln zu können ist der bestehenden Betrauungsakt ebenfalls entsprechend an die neue Beschlussfassung anzupassen.

Der Verwaltungsausschuss unterbreitet dem Kreistag folgenden

Beschlussvorschlag:

- a) (vorbehaltlich der zustimmenden Beratung und Empfehlung durch den Aufsichtsrat der Regionale Kliniken Holding RKH GmbH am 12.12.2012).
Der Vertreter des Landkreises wird beauftragt, der Unternehmensplanung 2013 der Regionalen Kliniken Holding RKH zuzustimmen.
- b) Der Vertreter des Landkreises wird beauftragt, der Unternehmensplanung 2013 der Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH zuzustimmen.
- c) Der Kreistag beschließt die Übernahme des unter 4. dargestellten Kapitaldienstes zur Finanzierung der bestehenden Maßnahmen zur Entlastung der Kliniken gGmbH und zur baulichen Weiterentwicklung der Standorte der Kliniken gGmbH.
- d) Die Kliniken gGmbH und der Landkreis werden beauftragt, die zur Umsetzung der Übernahme des Kapitaldienstes (lit. c) notwendigen Anpassungen des Konsortialvertrages und des Betrauungsaktes vorzubereiten.